

## Kurzfassung zum Evaluationsbericht der Euroklassen der BHAK I in Salzburg

---

### Evaluatorinnen

Mag. Dr. Astrid Fritz

Mag. Dr. Claudia Luger-Bazinger

### Kontakt

Österreichisches Zentrum für  
Begabtenförderung und Begabungsforschung  
Schillerstraße 30, Techno 12  
A-5020 Salzburg

Tel.: +43(0)662-439581

Fax: +43(0)662-439581-310

E-Mail: [astrid.fritz@oezbf.at](mailto:astrid.fritz@oezbf.at)

Internet: [www.oezbf.at](http://www.oezbf.at)

### Kurzbeschreibung

An der BHAK I in Salzburg werden seit 1990 ein bis zwei Klassenzüge pro Jahr als englischsprachige Schwerpunktklassen, sogenannte Euroklassen, geführt. Dabei werden einzelne Unterrichtsgegenstände unter Einbindung von Elementen der Fremdsprachendidaktik in Englisch unterrichtet (Content and language integrated learning – CLIL).

Die Basis für den englischsprachigen Fachunterricht schafft der Unterricht durch einen "English native speaker" (ab dem 1. Jahrgang). Ab dem dritten Jahrgang wird in den Fächern Betriebswirtschaft und Business Training durchgängig mit der Arbeitssprache Englisch gearbeitet. Im vierten und fünften Jahrgang werden der Ausbildungsschwerpunkt Marketing und Internationale Geschäftstätigkeit (MIGT), Projektmanagement sowie Bereiche der Übungsfirma und im fünften Jahrgang Volkswirtschaftslehre und Internationale Wirtschafts- und Kulturräume sowie Case Studies mit Englisch als Arbeitssprache unterrichtet (vgl. Becker, de Jongh & Riedl, 2015).

Zur Qualitätssicherung und -überprüfung dieser Unterrichtsmethode wurde das Österreichische Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF) um eine externe Evaluation gebeten. In dieser Evaluation sollte überprüft werden, ob der sowohl fachlich als auch sprachlich herausfordernde Unterricht in den Euroklassen sich auf die wahrgenommene Schul- und Unterrichtsqualität (u.a. Zufriedenheit, Klassen- und Schulklima und Lernmotivation) bzw. auf berufsrelevante Aspekte (u.a. Schul- und Laufbahnerfolg, Auslandserfahrung) auswirkt. Dazu wurden aktuelle und ehemalige Schüler/innen der Euro-Klassen und der klassischen HAK I-Klassen zu unterschiedlichen Aspekten der Schul- und Unterrichtsqualität, aber auch zu berufsrelevanten Aspekten befragt. Die Teilnahme war anonym und freiwillig.

## Auszüge aus dem Ergebnis des Evaluationsberichts

Bei der **Befragung der Schüler/innen** (Teilnahme 99 Schüler/innen) zeigte sich, dass die Schüler/innen generell das Schulklima in der HAK I als sehr positiv einstufen. Dies trifft sowohl auf die klassischen Klassen, als auch für die Euroklassen zu. Für die Euroklassen ist hervorzuheben, dass die Lehrer/innen dort als besonders erreichbar erlebt werden, insgesamt ist jedoch wenig Unterschied zwischen den Euroklassen und den klassischen Klassen festzustellen.

Für den Aspekt der Identifikation mit der Schule lässt sich feststellen, dass diese insgesamt für die HAK I recht hoch ist. Hervorzuheben ist, dass Schüler/innen der Euroklassen die Schule eher noch einmal besuchen würden, ihnen der Ruf und das Ansehen eher wichtiger ist und sie sich generell etwas mehr mit der Schule identifizieren als die klassischen Klassen der HAK I.

Das Klassenklima und der Klassenzusammenhalt wird in den Euroklassen der HAK I als insgesamt viel positiver erlebt als in den klassischen Klassen. Im Vergleich zu den klassischen Klassen der HAK nehmen die Schüler/innen der Euroklassen die Atmosphäre als vertrauensvoller wahr, fühlen sich unterstützt durch Kolleginnen und Kollegen, erleben leistungsstarke Schüler/innen als mehr akzeptiert, verstehen sich untereinander besser und finden, dass unterschiedliche Meinungen mehr gehört werden. Einzig bei der Akzeptanz von leistungsschwachen Schülerinnen/Schülern stufen Schüler/innen der klassischen Klassen diese etwas höher ein, was aber vielleicht auch auf das insgesamt höhere Leistungsniveau der Schüler/innen in den Euroklassen zurückzuführen ist.

Bezogen auf die schulbezogene Selbstwirksamkeitserwartung ist diese in den Euroklassen leicht höher als in den klassischen Klassen. Hervorzuheben sind allerdings, dass die Schüler/innen der Euroklassen es sich eher zutrauen, schwierige Aufgaben durch Anstrengung zu lösen und sie vermehrt meinen, dass sie sich auch weiter steigenden schulischen Anforderungen gewachsen wären.

Für die Skala „Kritisches Denken und Reflexionsbereitschaft/-fähigkeit“ lassen sich wenige Unterschiede zwischen den klassischen Klassen und den Euroklassen feststellen. Allerdings erleben es die Schüler/innen der Euroklassen öfter, dass verschiedene Argumente und Betrachtungsweisen in der Klasse offen diskutiert werden.

Bei der **Befragung der Alumni** (Teilnahme 105 Absolventinnen und Absolventen) wurden, neben demografischen Daten, folgende Bereiche erhoben:

- Retrospektive Einschätzung verschiedener Qualitätsaspekte der Schule und des Unterrichts
- Studium und Studienerfolg, sowie Anforderungen im Studium
- Beruf und Berufserfolg, Berufszufriedenheit, sowie Auslandsberufserfahrung
- Retrospektive Einschätzung der in der Schule erworbenen Qualifikationen

Von den befragten Personen studieren 50 % derzeit an einer Fachhochschule oder Universität, 26 % haben bereits ein Studium abgeschlossen. Von den Personen, die neben dem Studium studieren oder nicht (mehr) studieren, stehen 50 % in einem unbefristeten Dienstverhältnis. Bezüglich der beruflichen Zufriedenheit unterscheiden sich Euroklassen und klassische Klassen kaum – sowohl die Alumni der Euroklassen als auch der klassischen Klassen sind in ihrem Beruf eher zufrieden.

25 % der befragten Personen gaben an, beruflich im Ausland gewesen zu sein (EU-Inland oder -Ausland), wobei 30 % der Absolventinnen und Absolventen der Euroklassen im Ausland waren (im Gegensatz zu nur 18 % bzw. 17 % der klassischen bzw. IT-Klassen). Wenn die Alumni eine Euroklasse besucht haben, dürfte das jedenfalls die Bereitschaft für einen Auslandsaufenthalt erhöhen. Bei einem Auslandsaufenthalt gaben die meisten der Befragten an, für ein bis drei Monate im Ausland gewesen zu sein (26 % wählten diese Kategorie).

Insgesamt lässt sich für die Alumni-Befragung festhalten, dass der Anteil derjenigen, die Auslandserfahrung gesammelt haben, bei den Absolventinnen und Absolventen der Euroklassen höher ist als bei Absolventinnen und Absolventen aus klassischen Klassen. Die Alumni der Euroklassen scheinen mit fachlichen als auch sozialen Aspekten der Schule zufriedener zu sein und fühlen sich gerade in den Fremdsprachen und Verhandlungs- und Präsentationstechniken besser vorbereitet auf berufliche Herausforderungen.

## Zusammenfassung der Evaluation

Insgesamt lassen sich Unterschiede zwischen den Euroklassen und den klassischen HAK I-Klassen feststellen. Einerseits manifestieren sich diese im Schwerpunkt der Sprachen und anderen Kulturen – Schüler/innen der Euroklassen fühlen sich besser auf das Ausland und andere Kulturen vorbereitet und Alumni der Euroklassen gehen häufiger ins Ausland. Ob die Euroklassen gerade von Schüler/innen gewählt werden, die besonders sprachaffin und offen für andere Kulturen sind, lässt sich in dieser Evaluation nicht ganz ausschließen, der mögliche Effekt wird aber vermutlich nur noch verstärkt (z.B. Alumni der Euroklassen fühlen sich beispielsweise in Englisch, anderen Fremdsprachen und Verhandlungstechniken durch die Schule besser qualifiziert). Außerdem lässt sich feststellen, dass sowohl bei Schülerinnen und Schülern als auch bei Alumni der Euroklassen die Schule besser bewertet wird, sowohl die sozialen Aspekte wie Klassenklima und Verhältnis zu den Lehrerinnen und Lehrern als auch die fachliche Qualifikation, die durch die Schule erfolgt.

## Literaturverzeichnis

Becker, B., de Jongh, S. & Riedl, K. (2015). Erfolgsgeschichte Euroklasse – Begabungsförderung durch Englisch als Arbeitssprache an der Bundeshandelsakademie 1 Salzburg. *news & science. Begabtenförderung und Begabungsforschung*, 40, 64–65.